

Mit wachen Augen aufs Blaue ins Grüne

NATURSCHUTZ Michael Hillmann hat die heimische (Wild)Tierwelt im Blick – Gründer der JadeWale

VON LUTZ RECTOR

WILHELMSHAVEN – Wenn es Zeit und Wetter zulassen, dann begibt sich Michael Hillmann zweimal wöchentlich in Wilhelmshaven auf Foto-Safari. Oft führt ihn der Weg dabei direkt ans Wasser, manchmal aber auch in andere Naturbereiche. „Dabei kann ich zwei Leidenschaften miteinander kombinieren“, sagt Hillmann: „Natur und Fotografieren.“

■ VIEL ZEIT UND GUTES AUGE

Tiere haben sich über die Jahre zu den Hauptmotiven des passionierten Naturfotografen gemauert. „Man entwickelt regelrecht ein Auge dafür“, erzählt er. „Manchmal sehe ich nur etwas vorbeihuschen, was andere kaum oder gar nicht wahrnehmen.“

Neben dieser Aufmerksamkeit und dem Blick fürs Motiv sei es aber vor allem der Faktor Zeit, der bei der Wildtierfotografie eine wichtige Rolle spielt. „Ich bin meist drei bis vier Stunden mit der Kamera unterwegs, bleibe manchmal lange an nur einem Standort – einfach, weil ich dort etwas Spannendes entdeckt habe.“

■ VOLLER EINSATZ

Sich für ein erhofftes Motiv in unwegsames Gelände zu begeben, dafür auch Schmutz, Schlamm und Pfützen in Kauf zu nehmen, all das ist für Hillmann kein Problem. Natürlich immer unter Einhaltung von Verordnungen und Vorschriften. Das weiß auch seine Lebensgefährtin Sabine, die ihn häufiger begleitet. Sie habe sich eigens entsprechende Schuhe und Bekleidung angeschafft, berichtet er lachend. Die Klamotten könnten dann nach der Tour einfach mal im Keller bleiben. „Sie weiß, wenn sie mit mir loszieht, da kommt man häufiger dreckig zurück!“

■ NATUROASE STADTPARK

Vor einigen Tagen machte sich Hillmann wieder einmal auf. Der Wetterbericht hatte zwei Stunden Sonne versprochen und einigermaßen Wort gehalten. Ziel war dieses Mal der Stadtpark, eine Naturoase, in der zu jeder Jahreszeit viele Tierarten zu entdecken seien, sagt er. Und tatsächlich, schon mit der aufgehenden Sonne kommt Hillmann am Rosarium ein kleiner Zaunkönig vor die Linse, der dort aufgeregt hin und her hüpfte.



Ein seltenes Bild auch für einen passionierten Fotografen: ein Eisvogel.

FOTO: HILLMANN/P



Ein Löffelenten-Weibchen zieht in Kanal im Stadtpark ihre Runden.

FOTO: HILLMANN/P

Nur wenig später findet eine Gruppe Mandarinenten auf dem Kanal hinter dem Bootshausteich das Interesse des Fotografen, insbesondere das farbenprächtige Männchen. Währenddessen thront hoch oben in einer Erle ein Kormoran.

Dann, mitten im Park raschelt es in den Bäumen. Ein Eichhörnchen huscht durch das Geäst. Direkt vor dem Eingang zur Wiemkerei hüpfen ein Rotkehlchen auf dem Weg und sammelt Tauwürmer. Durch das Gebüsch am Ufer kann Hillmann eine weibliche Löffelente ausmachen. Richtung Ehrenfriedhof wird er von einem im Baum sitzenden Eichelhäher „beschimpft“. Mit schnellem Geflatter macht ein Wintergoldhähnchen auf sich aufmerksam und auch ein Buntspecht gerät in Hillmanns Visier.

■ GLÜCKSFALL EISVOGEL

Nachdem der Fotograf auch noch beobachten kann, wie ein Graureiher mit bedächtigem Flügelschlag und vorgestreckten Beinen hoch oben in einem Baumwipfel landet, folgt das abschließende Highlight: Wie ein blauer Pfeil schießt ein Eisvogel an Hillmann vorbei und setzt sich auf einen Ast. Für den Naturfreund ist es nicht die erste Begegnung mit dem eher seltenen Vogel. „Ich habe auch schon welche am Burggraben Kniphausen an der Nordmole und am Nassauhafen vor die Kamera bekommen. Hier im Stadtpark habe ich zum ersten Mal auch zwei Altvögel gesehen, die ein Junges gefüttert haben.“ Damals war aber seine Spiegelreflexkamera gerade in Reparatur gewesen. Die Fotos, die er mit einer



Die männliche Mandarinente ist mit ihrer Farbenpracht immer ein lohnenswertes Motiv.

FOTO: HILLMANN/P



Michael Hillmann verknüpft die Leidenschaften für die Natur und die Fotografie.

FOTO: BARTMANN

Kompaktkamera machen konnte, seien nicht ganz so toll geworden.

■ GUTE CHANCEN NUTZEN

Hier und jetzt aber funktioniert alles. Mehr noch: Der nur 15 Zentimeter große Eisvogel hat es sich auf dem Ast gemütlich gemacht und bietet dem Fotografen die Chance, zigfach auf den Auslöser zu drücken. „Es ist immer klasse, wenn ein Tier so ruhig bleibt“, sagt Hillmann. „Für die ersten Fotos wähle ich immer meine Standardeinstellungen der Kamera, aber wenn man die Zeit bekommt, noch andere Einstellungen zu wählen und ein bisschen mit der Belichtung zu spielen – fantastisch!“

Bis zu 500 Fotos entstehen während einer solchen Safari. Danach geht es ans Sichten: die guten Fotos für das Archiv, die schlechten in den digitalen

Papierkorb. „Wenn zehn Prozent übrig bleiben, dann bin ich zufrieden“, sagt Hillmann.

■ DIE JADEWALE

Das Fotografieren ist aber kein Selbstzweck. Vielmehr soll mit den Fotos die Natur und deren Schutzwürdigkeit dokumentiert werden. Aus diesem Grund hat Hillmann 2016 die Arbeitsgruppe „JadeWale“ gegründet, seit 2020 ein eingetragener Verein, der „Die Öffentlichkeitsarbeit sowie den Natur- und Umweltschutz vor Ort an den Küsten Wilhelmshavens“ ist als Zweck in seiner Satzung verankert. Darüber hinaus verpflichten sich alle Mitglieder des gemeinnützigen Vereins, als „Freiwillige in Parks“ die Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer zu unterstützen.

@ www.jadewale.de